

Information über die Sektion Instruktionsoffiziere innerhalb der Vereinigung der höheren Bundesbeamten

Autor(en): **Vincenz, Carlo**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Schweizer Soldat : Monatszeitschrift für Armee und Kader mit
FHD-Zeitung**

Band (Jahr): **48 (1973)**

Heft 2

PDF erstellt am: **30.06.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-704412>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Information über die Sektion Instruktionsoffiziere innerhalb der Vereinigung der höheren Bundesbeamten

Von Major i Gst Carlo Vincenz, Präsident Sektion Instr Of VHB



Major Carlo Vincenz trat 1958 als Leutnant der Infanterie dem Instruktionkorps bei. Er war zuletzt als Klassenlehrer der OS Zürich tätig. Major Vincenz ist Generalstabsoffizier im Stab FAK 2. Seit ihrer Gründung präsidiert er die Sektion Instr Of VHB.

Die Offiziere des Schweizerischen Instruktionkorps waren bis zum Jahre 1971 ein Berufsstand, der nicht unter sich organisiert war, d. h. sie bildeten keine geschlossene Berufsgruppe, die in der Lage gewesen wäre, ihre Berufsprobleme zu formulieren und im Sinne von Anträgen an die zuständigen Instanzen weiterzuleiten. Es blieb dem einzelnen überlassen, mit seinen Anliegen direkt bei seinen Vorgesetzten vorstellig zu werden. Dass solche Einzelaktionen wenig effizient waren, liegt auf der Hand. Umgekehrt waren der Arbeitgeber und die vorgesetzten Dienststellen nicht in der Lage, durch Vernehmlassungsverfahren die Gruppe der Instruktionsoffiziere zu konsultieren. Sie mussten an den einzelnen gelangen und erhielten unverarbeitete und individuelle Antworten — kurz, der ganze Gedankenaustausch war ein mühsames Unterfangen.

Mit den in jüngerer Zeit grösseren und komplexeren Anforderungen an das Instruktionkorps und mit der Zuspitzung der Problematik der Armee und — damit verbunden — der Stellung des

Instruktors musste dieser Zustand der Zusammenhanglosigkeit überwunden werden. Denn nur die Durchdringung der Probleme aus der Sicht aller führt heute zu zeitgemässen und für die Zukunft wegweisenden Lösungen.

Da verschiedene Instruktionsoffiziere infolge ihrer beamtenrechtlichen Stellung bereits Mitglied der Vereinigung der höheren Bundesbeamten (VHB) waren, drängte sich die Möglichkeit eines engeren Zusammenschlusses innerhalb dieser Vereinigung auf. Am 21. Dezember 1971 beauftragte eine repräsentative Versammlung von Instruktionsoffizieren einen Arbeitsausschuss, eine Sektionsgründung im Rahmen der VHB zu studieren und zu realisieren.

Seit dem 28. August 1972 sind nun etwa 300 Instruktionsoffiziere Mitglied der Sektion Instr Of VHB. Eine leichte Modifikation der Statuten der VHB ermöglicht es, bereits die Sub Of Mitglied dieser Sektion werden zu lassen. Die Sektion gliedert sich in einen Sektionsvorstand von etwa zehn Offizieren, dem die Regionalvorstände Westschweiz, Mittelland, Ostschweiz, Zentralschweiz und Tessin unterstellt sind. Diese Gliederung schafft einen intensiven Kontakt mit den über die ganze Schweiz verteilten Mitgliedern.

Die Sektion der Instruktionsoffiziere bezweckt, die besonderen Interessen der Instruktionsoffiziere zu wahren und zur Hebung des Berufsstandes beizutragen. Im besonderen geht es darum, die Zusammenarbeit mit den vorgesetzten Instanzen zu vertiefen, um in gemeinsamem Wirken die gegenwärtigen und zukünftigen Probleme des Instruktorberufes zu lösen. Es versteht sich von selbst, dass nur ein qualitativ und quantitativ gut dotiertes Instruktionkorps in der Lage ist, im Rahmen unserer Armee einen Lehrkörper zu bilden, der die materiellen Aufwendungen für unsere Armee durch das Vermitteln einer bestmöglichen Ausbildung in unseren Schulen rechtfertigt. Es ist deshalb oberstes Anliegen der jungen Sektion, alle Anstrengungen zu unternehmen, welche der Erreichung dieser Ziele dienlich sind.

Vom Werden und Wirken des Verbandes der Instruktions- und Fach-Unteroffiziere

Von Albert Bär



Albert Bär (03), Bürger von Zürich, Primar- und Sekundarschule daselbst; Landwirtschaftliche Schule Strickhof. 1922 F Art RS I. 1922/23 Studienaufenthalt in ungarischen Staatsgestüben; nach der Rückkehr Eintritt ins Kavallerie-Remontendepot Bern. Bereiter, Fach-Uof, militärischer Grad: Adj Uof. Pensioniert 1968.

Verbände: Schweizerischer Fourierverband, Sektion Bern, Obmann technischer Ausschuss und Werbung Fourierschulen; 1930—1938 Sekretär Bereiter und Fahrer Bern, 1960 Ehrenpräsident Bereiter und Fahrer; Zentralsekretär SMPV seit 1933, Ehrenpräsident SMPV 1965; Sekretär VIF seit 1938.

Der heutige Verband der Instruktions- und Fach-Unteroffiziere (VIF), der auf freiwilliger Grundlage nahezu alle Instruktionsoffiziere (Instr Uof) umfasst, ist ein Unterverband der politisch und konfessionell neutralen und gewerkschaftlich unabhängigen Dachorganisation des Schweizerischen Militärpersonalverbandes

(SMPV). Dessen Ursprünge reichen bis zum 1. September 1896 zurück, als in Thun die Vereinigung eidgenössischer Beamten, Angestellten und Arbeiter, der Vorläufer des SMPV, aus der Taufe gehoben wurde. Die Instruktoressen bildeten innerhalb der Vereinigung eine geschlossene Gruppe. Besonders enge Beziehungen zu Thun bestanden bei den Kameraden von der Artillerie und der Genie, denn hier war die Eidgenössische Pferderegi-anstalt (EPRA Thun), wo sie sich ihre Ausbildung im Reiten und Fahren, in der Pferdepflege und im Trandienst von den berufenen Ausbildern dieser Anstalt holten. Erst nach dem Ersten Weltkrieg und der Vermehrung und Dezentralisation der Waffenplätze lockerten sich diese engen Beziehungen zu Thun und zu den Fach-Uof der EPRA. Wohl blieben ihr etwa zwei Dutzend der Alten auf verschiedenen Waffenplätzen, vorab Brugg, auch nach der grossen Flurbereinigung von 1920 treu, als sich ein namhafter Teil des Militärpersonals unter dem Druck der Lehren aus dem Generalstreik vom gewerkschaftlich organisierten Bundespersonal trennte und unter der neuen Fahne des SMPV bis zum heutigen Tag auf neutralen und vor allem unabhängigen Kurs überging. Bei den verbliebenen Instruktoressen, die jetzt der Sektion Beamte und Angestellte Thun und Umgebung des SMPV angehörten, kam es infolge der Dezentralisation nicht mehr zu einer aktiven Mitarbeit. Sie sanken zu einer völlig einflusslosen Gruppe herab. Selbst der bemerkenswerte Umstand, dass es dem ausgezeichneten Zentralpräsidenten des SMPV, Walter Widmer, als Mitglied der paritätischen Kommission gegen härtesten Widerstand gelang, die Unterstellung der Instr Uof unter das Beamtenstatut durchzusetzen, vermochte an dieser leichten Tatsache nichts zu ändern. Die Folgen davon zeigten sich dann mit erschreckender Deutlichkeit in der Krisenzeit der dreissiger Jahre, als Lohnabbau, Personal-